

Bio-Zertifizierung von Verpflegungseinrichtungen in den iPOPY-Projektländern - ein Überblick mit Hilfe von Experten-Interviews

Lukas, M.¹ und Strassner, C.²

Keywords: Bio-Zertifizierung, Außer-Haus-Verpflegung, Europa, iPOPY-Projekt

Abstract

Within the research project iPOPY (innovative Public Organic Procurement for Youth) experts in the field of organic certification in the four participating countries Norway, Finland, Italy and Denmark shared opinions about their country's individual solutions and strategies, how to deal with the area of organic certification in mass catering. Due to the new EU regulation for organic production, labelling and control, which was implemented on 1st January 2009 and which excludes "mass catering" activities (Commission Regulation (EC) No 889/2008 of 5 September), every European country has to find its own solution in a given framework. Member states enact regional or national guidelines concerning organic certification in out-of-home operations, hence two models are established – either private organisations develop certification schemes or standards are given by state. From the interviews it can be perceived that experts from Denmark and Norway are satisfied with their own established systems based on private and public standards, while the Finnish and Italian interviewees are more or less unsatisfied with their current situation due to optional and non compulsory systems or non state approved regulations.

Einleitung und Zielsetzung

Im Rahmen des Forschungsprojekts iPOPY „innovative Public Organic food Procurement for Youth“ (Innovative öffentliche Beschaffungsmaßnahmen für Bio-Lebensmittel in der Verpflegung von Kindern und Jugendlichen) wurden nationale Beschaffungssysteme, Stärken und Schwächen sowie Hemmnisse für die Bio-Verpflegung von Kindern und Jugendlichen untersucht. Experteninterviews gaben Aufschluss über den Status Quo sowie zu Stärken und Schwächen der Zertifizierungssysteme für die Gemeinschaftsverpflegung in Italien, Finnland, Dänemark und Norwegen.

Methoden

Mit Hilfe teilstandardisierter Skype-/Telefon-Interviews wurden insgesamt zehn Experten befragt, die in der Bio-Zertifizierung von Verpflegungseinrichtungen tätig sind, wie z.B. Inspektoren zuständiger Kontrollstellen. Die Experten wurden mittels des Schneeballverfahrens (respondent-driven sampling) identifiziert. Sieben Leitfragen zum System und dessen Stärken und Schwächen strukturierten das System. Die Feldphase erstreckte sich vom Mai 2009 bis zum Juli 2009.

¹ Fachhochschule Münster, Corrensstr. 25, 48149 Münster, Deutschland, melanie.lukas@fh-muenster.de, www.fh-muenster.de/fb8

² Fachhochschule Münster, Corrensstr. 25, 48149 Münster, Deutschland, strassner@fh-muenster.de, www.fh-muenster.de/fb8

Ergebnisse und Diskussion

Alle Länder, exklusive Italien, konnten in den letzten Jahren eine landesspezifische Lösung zur Bio-Zertifizierung entwickeln. Italien, obwohl Vorreiter für den anteilmäßigen Einsatz von Bio-Lebensmitteln in der Gemeinschaftsverpflegung, hat dies bislang nicht erreicht. Alle Experten beschreiben, dass die Auslobung und Zertifizierung den Verbrauchern bei der Kaufentscheidung helfen kann und mehr Transparenz erzeugt. Norwegen setzt auf den Einsatz des bekannten Ø-label, Finnland baut auf ein freiwilliges Programm zur Zertifizierung von Kücheneinheiten, genannt „Step-to-Step“, und Dänemark hat 2009 ein neues Kategorisierungsmodell für den Bio-Anteil in Speisen, das „Gold-Silber-Bronze-Model“ implementiert. Die Experten aus Norwegen und Dänemark machen deutlich, dass die genannten Lösungen für sie zufrieden stellend seien und kein großer Bedarf für eine schnelle EU-verbindliche Regelung der Bio-Zertifizierung in Großküchen gesehen wird (Tab. 1). Die finnischen Experten sind diesbezüglich unentschlossen und eher unzufrieden. Die Experten aus Italien sind mit der momentanen Situation eher unzufrieden und wünschen sich eine EU-Regelung, die Ländern hilft, die bislang kein Zertifizierungssystem implementieren konnten.

Tabelle 1: Status quo der Biozertifizierung der Gemeinschaftsverpflegung in iPOPY-Projekt-Ländern nach Einschätzung von Experten

	Bio-Zertifizierung	Definierte Stärken des Systems	Sehen Sie den Bedarf an einer EU-Regelung?
Norwegen	Ja (durch die private, zentrale norwegische Kontrollstelle)	Flexibles und bekanntes System; seit Jahren erprobt	Nein
Dänemark	Ja (durch staatlich koordinierte Kontrollstellen)	Neu geschaffenes System, Transparenz für den Verbraucher	Nein
Finnland	Ja , aber nicht verbindlich. Freiwilliges Programm, staatlich geduldet ("Step-By-Step-Program" für Küchen)	Flexibles System, ohne Kosten und auf freiwilliger Basis	Vielleicht
Italien	Nein (individuelle Regelungen einzelner Kontrollstellen, es erfolgt keine explizite Bio-Zertifizierung der Kücheneinheiten)	Bislang wurde kein übergreifendes System entwickelt. Einige regionale Kontrollstellen zertifizieren die Herkunft der Waren, aber nicht ausschließlich ihre Bio-Qualität.	Ja, um eine einheitliche EU-Regelung zu schaffen und die verschiedenen Systeme zu vereinheitlichen

Literatur

Strassner, C. & Roehl, R. (2009): Organic Certification in the iPOPY Countries and Germany – Current Status and Future Challenges, in Noelting, Benjamin, Eds. (2009) Providing organic school food for youths in Europe - Policy strategies, certification and supply chain management [...] <http://orgprints.org/15540/> (Abruf 01.07.09)